

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 317.

Mittwoch den 12. November.

1856.

### Tagesbefehl an die Communalgarde zu Leipzig, den 10. November 1856.

Bei den nach §. 15 des revidirten Communalgarden-Regulativs vorgenommenen Neuwahlen sind Herr **Ernst Eduard Sessler**, Dr. phil., zeither Commandant des II. Bataillons, Herr **Wilhelm Adolf von Canig**, Advocat und Regierungsrath, zeither Commandant des III. Bataillons, Herr **Friedrich Ludwig Ernst**, Uhrmacheroberältester, Ritter d. K. S. B.-D., zeither Commandant des IV. Bataillons, wiederum zu Commandanten dieser Bataillone gewählt, als solche von dem Königl. Hohen Ministerium des Innern bestätigt und vom unterzeichneten Commando in Pflicht genommen worden, was hiermit zur Kenntniß der Communalgarde gebracht wird.

Ferner wurden in Folge obgedachter Neuwahlen verpflichtet:

die zeitherigen Zugführer Herr **Moris Lorenz**, Kaufmann, als Hauptmann der 5., und Herr **Karl Gottfried Richter**, Optikus und Mechanikus, als Hauptmann der 8. Comp.,

die zeitherigen Gardisten Herr **Julius Ferdinand Leser**, Kaufmann, als Zugführer der 1., Herr **Karl Göze**, Kaufmann, und

der zeitherige Rottmeister Herr **Moris Conrad Henze**, Böttchermeister, als Zugführer der 6.,

der zeitherige Gardist Herr **Eugen von Aken**, Kaufmann, als Zugführer der 7.,

die zeitherigen Rottmeister Herr **Karl Täubert**, Handschuhmachermeister, als Zugführer der 8.,

Herr **Karl Gottlieb Schulze**, Lohnkutscher, als Zugführer der 9.,

Herr **Wilhelm Dröber**, Maler, als Zugführer der 11. und

Herr **August Wilhelm Maladinsky**, Decorationsmaler, als Zugführer der 16. Comp.,

während sonst in der Besetzung der übrigen Chargen in Folge der Wiedererwählung ihrer zeitherigen Inhaber keine Veränderung eingetreten ist.

**Das Commando der Communalgarde.**  
H. W. Neumeister, Commandant.

### Stadttheater.

Am Vorabend des diesjährigen Schillerfestes gab das Stadttheater des Dichters Trauerspiel „Fiesco“. Dem Stücke selbst ging ein von Adolf Böttger gedichteter, von Herrn Köstke gesprochener Prolog voraus. Referent war verhindert der ganzen Vorstellung beizuwohnen und muß daher eine erschoßpendere Besprechung bis zur ersten Wiederholung des Trauerspiels aufsparen, welche hoffentlich nicht allzulange auf sich wird warten lassen. Was Referent jedoch von dieser Aufführung sah (1. 4. u. 5. Act) war jedenfalls im Allgemeinen befriedigend, in verschiedenen Einzelheiten trefflich. Zu letzteren dürfen wir wohl vor Allem die Rollen des Verina, des Muley Hassan und der Gräfin Imperiali rechnen. Herr Stürmer gab den Verina, diesen schönsten und bewundernswürthesten Charakter der Tragödie, mit ebensoviel Verständniß, als Kraft und Schwung. Der Dichter hat uns im Verina einen Mann hingestellt, den alle die Tugenden schmücken, die wir an den großen Charakteren der römischen Republik bewundern; es sind in ihm die Klarheit des Geistes, die unerschütterliche Consequenz und vollste Manneswürde mit der glühenden Begeisterung des Südländers für eine große Sache auf das Glückliche verschmolzen. Von dieser Seite aus hatte auch der Darsteller den Charakter aufgefaßt und ihn mit der größten Sorgfalt für die Wiedergabe ausgearbeitet. Unangreifbare Beweise dafür lieferten die Scene mit Bertha im ersten Act, wie die letzten Auftritte des Trauerspiels. — Ein sehr gelungenes und interessantes Charakterbild gab Herr Ladday als Muley Hassan. Was der Dichter in den wenigen Worten, die er zu Charakteristik des Muley Hassan in dem Personen-Verzeichniß des Trauerspiels beifügte, ausspricht („ein confiscirter Mohrenkopf, die Physiognomie eine originelle Mischung von Spitzbüberei und Laune“) gab uns Herr Ladday mit aller Schärfe und in einer bis ins kleinste Detail

gehenden Ausführung. Referent hält diese Leistung für eine der besten des verdienstvollen Darstellers, der mit derselben auch beim Publicum eine wohlverdiente Anerkennung fand. — Die Gräfin Imperiali gab Frau Wohlstadt. Es ist das eine Rolle, zu der die schätzenswerthe Darstellerin alles Erforderliche an geistigen und materiellen Mitteln mitbringt. Ihre Leistung war demnach — so weit ich dieselbe gesehen — eine besonders gelungene und wirklich vorzügliche, die, ebenso wie die des Herrn Stürmer, wohl größere Beweise von Anerkennung seitens des Publicums verdient hätte. — Von den Vertretern der übrigen größeren Rollen sind noch besonders als lobenswerth zu nennen: Herr Köstke als Bourgognino, Fedulein Franke als Leonore und Herr Behr als Gianettino. Ersterer brachte seine Scene mit Bertha und Verina im ersten Acte mit mehr Kraft und Schwung zur Geltung, als wir das bei früheren Leistungen des Darstellers in größeren Rollen gefunden hatten. Ueber Herrn Wenzels Fiesco darf sich Referent, da er diese Gestalt nicht vollständig gesehen hat, ein abschließendes Urtheil nicht erlauben. Wird der geschätzte und beliebte Darsteller die Rolle ohne Zweifel auch in entsprechender Weise durchgeführt haben — denn er besitzt alle Mittel dazu — so schien mir doch nach den Scenen, die ich gesehen, zu urtheilen, Herr Wenzel noch nicht ganz fertig mit der großen Aufgabe zu sein. Das fast zu oft vorgekommene Versprechen des Darstellers dürfte einen Beweis für diese Ansicht liefern. Referent läßt dergleichen Versuchen in der Regel unberührt, doch dürfen sie nicht allzu zahlreich an einem Abende, am allerwenigsten aber in einem classischen Werke sich bemerkbar machen. — Etwas besonders Treffliches soll — wie Referent von verschiedenen Seiten hörte und wie er es von diesem Darsteller sehr gern glaubt — Herr Pauli als Andreas Doria in seiner Scene mit Gianettino gegeben haben. Leider war ich genöthigt, dieselbe zu versäumen.

Ferdinand Gleich.